



Internationale Nachrichten

Anbeterinnen des Blutes Christi

Jahr XIX – Nr. 5, Mai 2017

Das Haus Gottes

Stella, ein dreijähriges Mädchen hinduistischer Eltern, hörte immer wieder von Papa und Mama, dass Gott im Herzen wohne und dass man ins Herz hinabsteigen müsse, um ihn zu finden und zu ihm zu beten. So sagte es sich immer wieder: „Gott wohnt in meinem Herzen“, und wenn es betete, neigte es seinen Kopf zu seinem Herzchen.

Eines bösen Tages befahl die Kleine ein eigenartiges Leiden, das sich in wenigen Tagen sehr verstärkte. Die Ärzte des Kinderspitals diagnostizierten eine angeborene Herzkrankheit, die keine Hoffnung zum Weiterleben gab. Einer schlug eine sehr schwierige Operation am Herzen vor, die aber nur wenig Hoffnung auf Erfolg versprach. Die Eltern hielten



sich an diesem dünnen Faden der Hoffnung und nahmen den Vorschlag an. Am Tag der Operation war Stella zwar schwach, aber ruhig und sie sagte zum Chirurgen: „Sei vorsichtig, wenn du den Schnitt in mein Herz machst, denn da ist das Haus Gottes und ich will nicht, dass er verletzt wird.“ Der Arzt

war betroffen von dieser Aussage und während er das Instrument zur Hand nahm, dachte er darüber nach. Als man mit dem Eingriff begann, hörte das Herz von Stelle auf zu schlagen, aber der Arzt spürte in sich den Impuls, weiterzumachen. Er beendete die Operation so, wie er es gemacht hätte, wenn das Herz nicht aufgehört hätte zu schlagen. Mit dem letzten Stich an der Naht, sagte er bei sich: „Geh in Frieden, ich habe alles in Ordnung gebracht und den, der dein Herz behütet, habe ich nicht verletzt.“ Stellas Körper zuckte zusammen, das Mädchen wachte auf und sagte: „Danke! Gott hat mir gesagt, du seist ein guter Doktor gewesen. Ich war sicher, dass du Ihn gut behandeln würdest!“

Sr Patrizia Pasquini, asc

Was heisst es, Glauben haben?

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Das Haus Gottes

Aus der Welt der ASC

Welttag des Wassers

ASC-Angeschlossene in Pompei

Liebe zum Blut Christi

Leben von P. Stan

Kräftige Küken

Raum für NGO - VIVAT

Die Erde ist unsere Mutter

Aus der Redaktion

Um zu danken...

In der Kongregation

Kalender der Generalverwaltung

Glückwünsche

Ins Haus des Vaters heimgekehrt





Welttag des Wassers

„Jedes Jahr am 22. März feiert man mit dem Internationalen Tag des Wassers, das Wasser, ein Element, das für Leben steht. Die UNO hat diesen Welt Wasser Tag 1992 festgelegt. Während 24 Stunden fördern die Mitgliedstaaten Aktionen zur Verteidigung des Wassers und sensibilisieren die öffentliche Meinung für das wohl kritischste Thema unserer Zeit.

Das Institut des Kostbaren Blutes (IPS) durfte dabei nicht fehlen. Deshalb nahmen die Schüler und Schülerinnen der Primar- und Sekundarschule am 22. März 2017 am Welttag des Wassers teil, der von der Nationalbibliothek von Bari organisiert wurde.

Diese Initiative hat die Kinder und Jugendlichen aktiv einbezogen, indem sie Hauptpersonen und Verantwortliche für die Information an die Stadtbewohner zum Thema Wasser wurden. Unsere Schüler haben über die Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus nachgedacht und haben andere in ihrer Umgebung zum Nachdenken veranlasst über die Situation auf unserem Planeten und über das Wasser als kostbare Gabe, ohne die es kein Leben gibt auf der Erde. Unsere Schüler beteiligten sich auch am Projekt der UNESCO „Wasser und Mul-

tikulturalität“. So konnten sie nicht abseits stehen beim Projekt „Schwester Wasser“ unter dem Patronat der Region Pulien und durchgeführt in Zusammenarbeit mit GISCEL Pulien, Lega Ambiente und mit Res. Die Initiative hat zum Ziel, die Kinder und Jugendlichen dafür zu sensibilisieren, dass Wasser



eine kostbare Gabe ist, die man nicht vergeuden darf. Sie regt an, nachzudenken über die Verwaltung des Wassers auf unserem Planeten und möchte bewusst machen, dass wir alle aktive Bürger sein können, um etwas zur Verbesserung der Welt und ihrer Bewohner beizutragen. Das Projekt „Schwester Wasser“ ist am 22. teilweise zu Ende gegangen, hat aber ein Erziehungsprogramm für die Stadtbewohner vorgeschlagen, wo die Studenten in vielen Formen aktiv wurden: herstellen von Plakaten, Figuren und

Zeichnungen von verschiedenen Aspekten des Wassers, die dann in der Nationalbibliothek ausgestellt wurden.

Die Kleinen der Primarschule haben im Lauf des Schuljahres zwei Bücher gelesen: „Lina und die Freunde des Meeres“ und „In einem Glas Wasser“. Deshalb haben sie mit enormem Interesse am Lese Marathon teilgenommen, der in der Bibliothek stattfand. Sie haben auch an Lesungen und Gedichtvorträgen teilgenommen, die von Lehrpersonen angeboten wurden und vor allem von Liliana Carone, der Verfasserin und Illustratorin der Bücher, die sie gelesen hatten.

Gleich danach haben sie das Gedicht „Piove, pioviccica“ aufgesagt, ein rhythmisches Spiel, gesprochen und getanzt auf dem Buchstaben „c“ und begleitet vom Chor des Regens. Zum Abschluss führten sie ein kleines Theater vor auf der Basis der Melodie „Frühling“ von Vivaldi.

Die Schüler der Sekundarstufe hingegen haben in dieser Zeit ihre Plakate und ihre multimedialen Darstellungen ausgestellt: sie sprachen über die Geschichte der Wasserleitung in Pulien, sie vertieften auf wissenschaftlicher Basis die Eigenschaften des Wassers, sie sprachen über das Wasser als Kommunikationsmittel und Symbol der Immigration und stellten den Inhalt eines



Buches dar, das sie im Lauf des Jahres gelesen hatten, mit dem Titel „Nawal, der Engel der Flüchtlinge“. Schliesslich sangen und tanzten sie zum Lied „Cold Water“ von Justin Bieber!

Die Initiative endet hier noch nicht. Am 22. April werden die Arbeiten abgeschlossen: ein Treffen mit den Grossen zum Abschluss eines Projekts, das ein Erziehungsprogramm für die Stadtbewohner war und eine Gelegenheit, Erwachsene, Jugendliche und Kinder an die Bedeutung des blauen Goldes zu erinnern!

*Das Lehrpersonal der Primarschule
„Preziosissimo Sangue“*

*Kontinentale Zone Europa
Region Italien*

ASC-Angeschlossene in Pompei

Am vergangenen 2. April hat das nationale Treffen der Angeschlossenen im Heiligtum der Mutter Gottes von Pompei stattgefunden, das von den Anbetorinnen des Blutes Christi organisiert wurde.

Ein Saal voller fröhlicher Lieder einer folkloristischen Gruppe aus Acuto, begleitet von Tänzerinnen in den typischen Trachten der Ciociaria, empfingen die Pilger, die aus allen Teilen Italiens kamen. Es war ein sehr grosser Saal ganz gefüllt mit Leuten. Sr. Maria Paniccia und Sr. Gabriella Grossi, die Organisatorinnen des Ereignisses,

waren da, um die Gruppen zu empfangen. Die Regionalleiterin, Sr. Silvana Crolla, begrüusste alle. Thema der Versammlung war: „Berufung zur Heiligkeit. Ich bin eine Sendung, die das Blut Christi verkündet.“ Das Thema ist ohne Zweifel anspruchsvoll. Es unterstreicht die Notwendigkeit, den Glauben selber zu vervollständigen in einem Leben nach der Spiritualität des kostbaren

Blutes und sein Leben hinzugeben, um „Wort Gottes“ zu werden, eine glaubwürdige Botschaft des heilenden Blutes.

Zu Beginn des Runden Tisches hat Sr. Emilia Salvi, die Moderatorin das Wort ergriffen und die Redner vorgestellt: Don Andrea Biaggi, CPPS, Sr. Lucia Resta, ASC und Sr. Nadia Coppa, ASC. Die Themen des Runden Tisches wurden unter drei Aspekten

vorgestellt: biblisch, charismatisch und existentiell. Der Vormittag schloss mit einer feierlichen Eucharistie im übervollen Heiligtum ab. P. Andrea Biaggi stand ihr vor. In der Homilie





beauftragte er alle, die Harmonie zwischen Taufe und Glaube wieder zu entdecken.

Das randvolle Heiligtum war sicher ein Zeichen des Eifers und der Angst, die die Menschheit in dieser unsicheren, gewalttätigen Zeit erlebt. Heute besteht mehr als je in uns und um uns das Bedürfnis nach Gewissheit und Beruhigung. Nur das Geschenk der Eucharistie kann noch die

Schatten zerstreuen, die unsere menschliche Zerbrechlichkeit bedrohen.

Zum Mittagessen aus dem Sack haben sich die Teilnehmer geschwisterlich und fröhlich in den Räumen des Heiligtums versammelt. Zu Beginn des Nachmittags hat ein Rosenkranz vor dem Bild Unserer Lieben Frau von Pompei eine intensive Atmosphäre des Gebets geschaf-

fen.

Die Heimkehr hinterliess in allen Teilnehmern die Erinnerung an einen Tag voller Hoffnung und Andacht, der uns Mut gemacht hat, in Ruhe und in lebendigem Glauben zu leben, der reich an Verheissungen ist.

*Auszug aus einem Artikel von
Maria Luisa Costantopulos,
ASC-Angeschlossene*

*Kontinentale Zone Amerika
Region USA*

Unsere Liebe zum Blut Christi wachsen lassen



Ken Giovanelli, Direktor der Seelsorge im Altersheim „St. Anna“ leitete unseren Tag des Gebetes. Er sprach kraftvoll vom Charisma der Anbetinnen und von der Spiritualität des Blutes Christi und führte auch die Überlegungen und den Austausch während des Tages. Er verkündete die Gnade Gottes, die Maria De Mattias am

Anfang ihres Lebens eingehüllt hat: die Liebe, die in Jesus dem Gekreuzigten offenbart wurde, der sein Blut für uns vergossen hat. Ken strahlte die Liebe Jesu aus, während er die Ermutigungen las, die Maria ihren Schwestern gab, damit sie in Jesus den Gekreuzigten eintauchten und seine Liebe im Dienst bezeugten. Er hat beschrieben, wie man lernt aufmerksam zu werden für die Gegenwart Gottes im eigenen Leben und erzählte Beispiele, in denen Maria De Mattias das Eingreifen Gottes in ihrem Leben erkannte. Dann hat er uns eingeladen über unser Leben nachzudenken, um tiefer zu antworten auf die Anregungen, die wir im Alltag vom Hl. Geist bekommen und uns in Jesus den Gekreuzigten zu versenken wie Maria. Ken hat

die Sendung der Gemeinschaft in Ruhe „St. Anna“ aufgezeigt, welche die sorgende Liebe Jesu und das Charisma von Maria zum Ausdruck bringt. Zur Spiritualität des Blutes Jesu berufen, sind wir eingeladen, „den Kelch des Mitleidens zu trinken“ und ihn den andern anzubieten. In Erinnerung, dass wir dieses Jahr den 25. Jahrestag der Märtyrinnen in Liberia feiern, nahm Ken Bezug auf ihr Leben und ihren Tod als klares Beispiel von jemand, der „den Kelch des Mitleids getrunken“ und ihn mit denen geteilt hat, die die heilende Kraft des Blutes Christi am meisten brauchen. Für einige Minuten gab er Sr. Bernice Klostermann, ASC das Wort, um einige ihrer Erfahrungen mit jeder der Märtyrinnen zu erzählen und sie so bekannter zu machen.

Wir müssen „Botschafterinnen der Versöhnung“ sein, hat uns Ken gesagt, dann hat er uns eingeladen nachzudenken, wie wir im konkreten Alltag am Kelch des Mitleidens trinken und ihn andern anbieten können – im Gebet und auf andere Weise. Mit der hl. Maria und dem hl. Kaspar werden wir „Botschafterinnen der Versöhnung“ sein, wenn wir den Schrei des Blutes Jesu in unserem Leben hören und die darauf aufmerksam machen, die uns umgeben.

Im darauffolgenden Gottesdienst wurde Bill LaCour als ASC-Angeschlossener im Gebet aufgenommen. Claranne LaCour hingegen hat den II.



Ritus als Kandidatin der Angeschlossenen gefeiert. Wir nehmen die beiden in unsere Gemeinschaft auf und unterstützen sie mit dem Gebet. Während

des Tages haben wir Geld gesammelt zugunsten der Menschen in Liberia.

Wir haben auch Artikel für die persönliche Pflege gesammelt und sie für die Bedürftigen der Caritas von Lancaster übergeben: auch sie sind „der liebe Nächste“. Dieser so sinnvolle Tag tiefer Spiritualität und Konkretheit des Lebens schloss mit dem Hymnus an das Blut Christi.

*ASC Angeschlossene
der Gruppe USA Ost*

Im Foto von links nach rechts:

Mary Stasiak, Koordinatorin,
Sr. Colette Tenley, Mentorin,
Claranne laCour, Kandidatin,
Sr. Helene Trueitt (für Sr. Anne Marie Meadowcroft), Gönnerin,
Bill LaCour, Angeschlossener im Gebet,
Juanita Mason-Fegley, Koordinatorin



Den Lebensspuren von P. Stan Rother folgen

Sr. Renee Kirmer, asc und Sr. Marita Rother, asc besuchten in den 60er Jahren die Fakultät an der Herz Jesu Universität. Seither sind die Schwestern und die Studenten immer in Kontakt geblieben. Vor einigen Jahren hat die Klasse 1964, zu der die Verfasserin dieses Textes gehört, Jubiläum gefeiert.

Der Bruder von Sr. Marita, Pater Stanley Rother, war Priester der Erzdiözese von Oklahoma City. Er wird am 23. September selig gesprochen. 13 Jahre hat er in Guatemala gedient, bevor er 1981 den Martertod erlitt.

Als Vorbereitung auf die Seligsprechung haben die Schwestern und etwa ein Dutzend ehemaliger Studenten und Ehepaare am vergangenen 21. März eine eintägige Pilgerfahrt gemacht.

Die erste Etappe der Gruppe war das Pastoralzentrum der Erzdiözese Oklahoma City, wo eine Ausstellung an Pater Stan erinnert. Sein Kelch, ein Leibchen von der Universität, einige seiner Tabakpfeifen, Familienfotos und Bilder aus seiner Zeit in Guatemala sind unter den vielen ausgestellten Dingen. Sr. Marita und Louise Wolfe, eine Nichte der beiden ASC, waren letzten Sommer in Guatemala und konnten von persönlichen Erfahrungen und einigen neuen Informationen erzählen.

Die Pilger verbrachten den Rest des Tages in Okarche, dem Geburtsort von Sr. Marita und P. Stan. Sie besuchten die Dreifaltigkeitskirche wo P. Stan getauft und gefirmt wurde und wo er

als Junge ministrierte und später seine erste Messe feierte. Eine Ausstellung von Gegenständen in den Räumen der Kirche enthält ein Basrelief von einem Priester und Künstler aus Oklahoma. Eine grössere Statue, die P. Stan mit einem Jungen aus Guatemala darstellt, befindet sich zwischen dem Pfarreizentrum und der Schule, in der die ASC P. Stan unterrichteten. Die Statue ist ein Geschenk der Cavalieri di Colombo.

Auf der andern Seite der Strasse befindet sich das neue Verwaltungsgebäude, das P. Rother geweiht ist.

Das Grab von P. Stan ist auf dem Friedhof der Pfarrei, der nur wenige Meilen von der Stadt entfernt ist. Er wurde neben seinen Eltern begraben, inmit-



ten von fünf Generationen der Familie Rother, die in diesem vom Wind umwehten Teil

der Prärie ruhen. Wie es typisch ist, war auch der Pilgertag windig. Kleine Steine und andere Erinnerungen von Besuchern bedecken die einfache Inschrift. Bevor die Pilger den Friedhof verließen, betete die Gruppe für die Heiligsprechung von P. Stan. Zum Schluss gab es die seltene Möglichkeit, den Bauernhof der Familie zu besuchen, wo P. Stan aufgewachsen war. Nach ihrer Hochzeit 1920 kamen die Eltern von P. Stan und Sr. Marita in dieses Haus. Ihr jüngerer Sohn, Tom, und seine Frau leben noch dort. Mit Freude öffneten sie ihr Haus

für die Gruppe. Sr. Marita und Tom antworteten auf Fragen zum Haus der Familie, beschrieben wie sie aufwuchsen auf dem Hof zusammen mit Tanten, Onkeln und Cousinen, die in der näheren Umgebung lebten. Ein bedeutender Moment des Pilgertages war das Mittagessen in der Bar von Eishen, ein Treffpunkt von Okarche und die älteste Bar von Oklahoma, die gebratene Hühnchen, Torten und anderes serviert. Als die Pilger am späten Nachmittag heimkehrten, dankten sie für die ihnen gebotene Möglichkeit.

Sr Janet Rowley, asc

*Kontinentale Zone Amerika
Gründung von Bolivien*

☞ Kräftige Küken ☞

Sr. Anitawa gründete in Bolivien eine Vereinigung für ganzheitliche Gesundheit (Salud Integral), die sich um die Verbesserung der Lebensqualität der Ärmsten bemüht. Unter den vielen Tätigkeiten beschäftigt sich die Vereinigung auch mit einem Projekt zur Ernährung von Kindern, die weit entfernt und in weniger entwickelten Gebieten leben. Sie erzählt hier von einer der vielen Reisen auf den unwegsamen Strassen, um den Leuten Grundnahrungsmittel zu bringen.

Kürzlich habe ich mit drei andern Personen von La Paz eine Reise nach Camata in Bolivien gemacht. Uns begleiteten 100 Küken, die während der ganzen Reise von 12 Stunden piepsten und zankten. Die Küken waren für eines unserer Projekte bestimmt zur Verbesserung der Ernährung von Schülern der Gegend. Andere Anstrengungen, wie Schulgemüsegärten haben die Ernährung der Kinder bereits verbessert. Unsere Gruppe reiste mit Rollen von Metallgittern, Zementsäcken, Gips und andern Dingen für den Bau von Käfigen für die Küken. „Betsy“, unser alter Toyota Land Cruiser, hat mit seinen fünfzehn Jahren und seiner beschädigten Karosserie die Reise „meisterhaft“ erledigt.



Sr Ann "Anitawa" Fearday, asc



Die Erde ist unsere Mutter

„Die Erde ist unsere Mutter. Wir werden sie pflegen ... die Erde ist unser Mutter ... „ Die Worte des Liedes füllten die Gänge im Ruma Zentrum, während wir von der Kapelle durch die Gänge und zurück zur Kapelle gingen. Es war die Feier unseres Tages der Erde am 21. April. Es war die Fortsetzung eines Rituals der Feier der Erde, das wir vor mehr als zehn Jahren begonnen haben.

Die ASC des Gebietes um das Ruma Zentrum haben eine reiche Geschichte der Verehrung der Erde. Viele Schwestern sind in ländlichen Gemeinschaften geboren und aufgewachsen. Die „Pionierinnen“ der früheren Provinz Ruma waren nicht freiwillig, sondern aus Notwendigkeit Bäuerinnen, und holten alles aus der Erde, was zum Leben nötig war. Aus dieser Erfahrung schuf man einen offenen und grünen Raum, der von Frieden und der Gegenwart des Heiligen spricht, was für die vielen Besucher des Ruma Zentrums spürbar ist. Wir leben auf heiligem Boden.

Es war nicht mehr als recht, dass wir am Tag, der der Verehrung der Erde gewidmet ist, feiernd mit wehenden Fahnen und Postern singend durch die Gänge gingen: „Die Erde ist unsere Mutter. Wir werden sie pflegen“. Die Sorge um die Erde ist in unserer Geschichte, in unserem Blut.

Sr. Clare Boehmer, asc





Um zu danken...

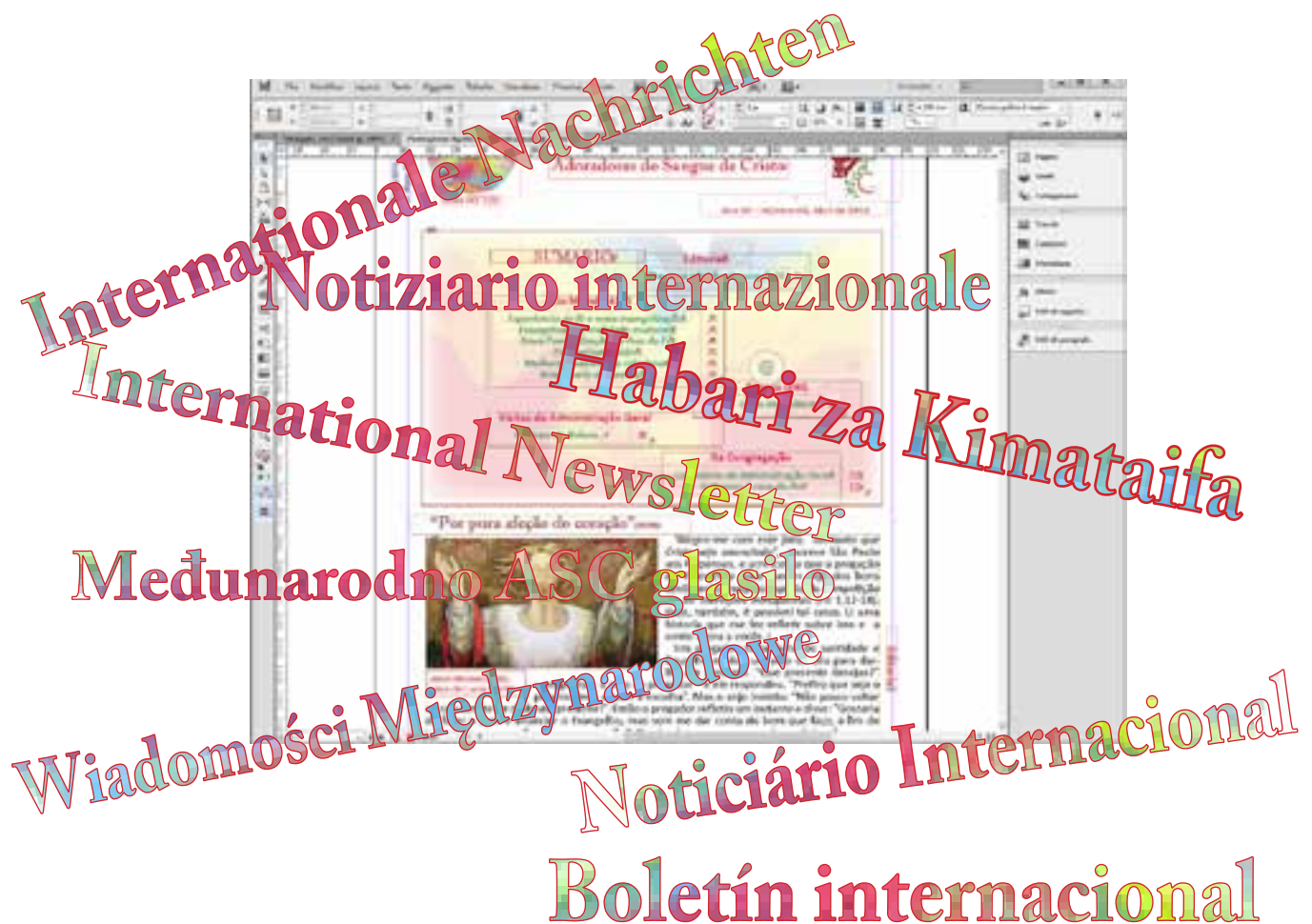
Mit dem Monat Juni endet die Redaktion der Internationalen Nachrichten des Mandats 2011-2017. Während des Generaltags sind natürlich nur Informationen in Bezug auf den Verlauf der Versammlung vorgesehen.

Ich möchte herzlich und ehrlich allen Übersetzerinnen und Regionalsekretärinnen danken, die mir bei der Redaktion dieses einfachen Instruments der Verbundenheit und der Kommunikation in der Kongregation geholfen haben. Ihre stille Arbeit war mir eine wichtige Hilfe, um jeden Monat, die aus allen ASC Gebieten gesammelten Informationen an die Gemeinschaften schicken zu können. Sie wurden in 8 Sprachen übersetzt: Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Kroatisch, Polnisch, Kiswahili, Deutsch.

Meinerseits, vor allem seit Juli 2014, wo die Hilfe von Frau Federica La Regina weniger wurde, war es eine gewaltige Verpflichtung, der ich aber trotzdem gerecht werden wollte. Diese Notizen zu lesen hat mir gut getan: manchmal haben sie mich gefreut, andere haben mich betroffen gemacht aber immer haben sie mir Gottes Wirken in der Geschichte unserer Kongregation aufgezeigt und mich seine barmherzige Vorsehung für uns und für alle, denen wir dienen erkennen lassen... Ich glaube, dass die Mühe, wenigstens was mich betrifft, entschädigt wurde.

Danke,

Sr Patrizia, asc





Kalender der Generalverwaltung

23. Mai – 3. Juni 2017: Sr. Mariamma Kunnackal und Sr. Barb Smith sind zu einem Treffen mit der neuen Regionalverwaltung in Tansania.

Ich entschuldige mich, dass ich die Namen einiger verstorbener Mitschwestern nicht angeführt habe. Ich mache es jetzt im Bewusstsein, dass das Gebet die Zeit überwindet und bei Gott ankommt, lange bevor wir uns das vorstellen.



Region USA
30. März 2017

Sr Verena Gunzelman

Region Zagreb

11. März 2016

Sr Dobroslava Medven



Inns Haus des Vaters heimgekehrt

Wahlregionaltag in Polen



Vom 29. April bis 3. Mai fand in der Region Polen der Wahlregionaltag statt. Sr. Mariamma und Sr. Nadia haben daran teilgenommen.

Gewählt wurden: Sr. Ewa Kleps, Regionalleiterin
Sr. Elżbieta Kurnatowska, Regionalrätin
Sr. Bernadetta Paidzik, Regionalrätin
Sekretärin und Ökonomin sind Sr. Maria Grygiel, Ökonomin
Sr. Bożena Matomisz, Sekretärin .



Glückwünsche

Meine Schwestern, wir sind es schuldig
all denen zu dienen, die uns anvertraut sind.

Mut und grosses Vertrauen auf Gott.

Nehmen wir oft zum heiligen Gebet im Glauben
Zuflucht.

Legen wir uns in die Hände Gottes
und fürchten wir uns nicht.

Maria De Mattias, 21. Januar 1856



Regione India

Erste Profess

18. Mai 2017

Bimla Lakra

Mercy Angela

Glückwünsche



Ewige profess

18. Mai 2017

Sr Lurdu Sagaya Selvi